



Gewerkschaft LEDER

Veränderte Bedingungen

Die Arbeit der Gewerkschaftsjugend ist eng verknüpft mit dem wirtschaftlichen und politischen Geschehen in unserer Gesellschaft, sie ist in den vergangenen Jahren erheblich von den veränderten Wirtschafts- und Gesellschaftsbedingungen beeinflußt worden. Anhaltende ökonomische Schwierigkeiten mit hoher Arbeitslosigkeit erschweren auch die Arbeit der Gewerkschaftsjugend. In den Betrieben stößt sie bei der Durchsetzung von bereits erkämpften Rechten und Schutzbestimmungen oft auf harten Widerstand der Arbeitgeber.

Probleme der Jugendarbeitslosigkeit sind in der Lederwirtschaft anders zu beurteilen als in anderen Industriebereichen. Jahrzehntlang waren die Zahlen der beschäftigten Jugendlichen in der Lederwirtschaft rückläufig. Eine Tatsache, die auch durch die Arbeitgeber mit verursacht wurde. Hier hat sich in der letzten Zeit ein erfreulicher Wandel vollzogen; die Zahlen der jugendlichen Arbeitnehmer, die in den Betrieben der Lederwirtschaft arbeiten, haben wieder zugenommen. Gut hat sich dabei auch die Zahl der jugendlichen Mitglieder in der Gewerkschaft Leder entwickelt. Das Mehr an jugendlichen Mitgliedern gab unserer Jugendarbeit zusätzliche Impulse und Arbeitsmöglichkeiten.

Mitgliederzahl

Im Zusammenhang mit den steigenden Einstellungszahlen jugendlicher Berufsanfänger in der Lederwirtschaft ist auch die Mitgliederentwicklung zu sehen.

*Jugendliche Mitglieder der Gewerkschaft Leder 1978-1980**

31. Dezember 1978	11 063
weiblich	6 552
31. Dezember 1979	11 373
weiblich	6 793
31. Dezember 1980	11 412
weiblich	6 803

*Mitglieder unter 25 Jahre.

Der stetige Anstieg der Zahl der jugendlichen Mitglieder von Ende 1976 bis zum 31. Dezember 1980 um 31 % ist ein Zeichen guter gewerkschaftlicher Arbeit für und mit unseren Jugendlichen. Es ist abzusehen, daß eine weitere Steigerung der Mitgliederzahlen jugendlicher Mitglieder in den nächsten Jahren möglich ist.

Jugendausschuß beim Hauptvorstand

Nach den vom Hauptvorstand beschlossenen Richtlinien für die Jugendarbeit setzt sich der Jugendausschuß beim Hauptausschuß der Gewerkschaft Leder aus vier Bezirksjugendvertretern zusammen. Der Jugendausschuß beim Hauptvorstand versucht, sich einen Gesamtüberblick über die Jugendarbeit zu verschaffen und Programme für die Bundesebene zu beraten. Die Aktivierung der örtlichen Arbeit sowie die Jugendbildungsarbeit sind die Hauptschwerpunkte seiner Arbeit. Für die Jugendwochenendschulungen auf Orts- oder Bezirksebene erarbeitet der Jugendausschuß Themenvorschläge. Auch ist es Aufgabe des Jugendausschusses, Werbemaßnahmen in Zusammenarbeit mit der Hauptverwaltung durchzuführen.

Bezirksjugendausschüsse

Die Arbeit der Bezirksjugendausschüsse war in den vergangenen Jahren durch starken personellen Wechsel beeinflusst. Dadurch war es oft schwer, eine kontinuierliche Arbeit zu leisten. Die Bezirksjugendausschüsse tagen jeweils nach Bedarf. Sie beschäftigen sich in der Hauptsache mit der Durchsetzung und Aktivierung der gewerkschaftlichen Jugendarbeit im Bezirk. Besonders intensiv werden die Jugendbildungsarbeit der Ortsverwaltungen und der Bezirke, die Werbung neuer junger Mitglieder sowie die Aktionen des DGB beraten.

Ortsjugendausschüsse

Die Aufgabe der Ortsjugendausschüsse ist es, eine Koordinierung der Jugendarbeit am Ort zu erreichen bzw. eigene Aktionen zu entwickeln. Die Arbeit der Ortsjugendausschüsse

ist sehr unterschiedlich, weil es in einigen Ortsverwaltungen an jugendlichem Nachwuchs mangelt. Es ist deshalb auch nicht möglich, in allen Ortsverwaltungen Ortsjugendausschüsse zu bilden. Dazu kommt, daß für jüngere Kolleginnen und Kollegen die gewerkschaftliche Jugendarbeit nur Übergangscharakter hat und haben kann. Aktive Jugendfunktionäre übernehmen oft verantwortliche Funktionen in der Gesamtorganisation und stehen dann der Jugendarbeit nicht mehr zur Verfügung. Durch die steigenden Einstellungszahlen von Jugendlichen in der Lederwirtschaft sollte es künftig möglich sein, mehr Ortsjugendausschüsse zu bilden.

Jugendbildungsarbeit

Die Jugendbildungsarbeit gilt als wichtiger Bestandteil der gewerkschaftlichen Jugendarbeit. Ziel und Aufgabe ist es, deutlich zu machen, daß Forderungen nach besseren Schutz-, Lohn- und Arbeitsbedingungen berechtigt sind und die gewerkschaftlichen Ziele gemeinsam erkämpft werden müssen. Die Entwicklung eines entsprechenden gewerkschaftlichen und gesellschaftlichen Bewußtseins sowie die Vermittlung von praktischen Kenntnissen sind dabei Schwerpunkte.

Beeinflußt wurde die Jugendbildungsarbeit in den letzten Jahren von der allgemeinen gesellschaftlichen Situation. Durch die unterschiedlichen strukturellen Bedingungen und organisatorischen Voraussetzungen der DGB-Gewerkschaften sind die Jugendbildungskonzeptionen der einzelnen Gewerkschaften unterschiedlich. In der Gewerkschaft Leder wird versucht, die Jugendbildungsarbeit an den praktischen Gegebenheiten in den Betrieben und an der Interessenlage unserer Jugend-Funktionäre zu orientieren. In Tages- und Wochenendseminaren werden den Teilnehmern das Grundwissen für die tägliche Arbeit vermittelt. Als zusätzliches Angebot zur Schulung von Jugendvertretern führen Bezirke Jugendvertreterseminare nach § 37,6 BetrVG durch. Für die Tages- und Wochenendlehrgänge auf örtlicher Ebene gewährt der Hauptvorstand einen finanziellen Zuschuß.

Betriebsjugendvertreterwahlen

Die Arbeit der Betriebsjugendvertreter hat an Gewicht gewonnen. Entgegen der Entwicklung in anderen Industriebereichen ist die Zahl der Betriebe mit Jugendvertreterwahlen im Bereich der Lederwirtschaft gestiegen. Damit verbunden war auch eine Steigerung der Zahl der zu wählenden Jugendvertreter. In den meisten Betrieben der Lederwirtschaft, in der mehr als 5 Jugendliche unter 18 Jahren beschäftigt sind, konnten Jugendvertreter gewählt werden. Es ist damit gelungen, auch in vielen kleinen Betrieben eine eigene Vertretung für Jugendliche zu bilden.

Aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Situation ist es für die Jugendvertreter schwieriger geworden, die Interessen der jugendlichen Arbeitnehmer in den Betrieben wahrzunehmen. Forderungen zum Jugendarbeitsschutzgesetz und anderen gesetzlichen Schutzbestimmungen für Jugendliche konnten oft nur unzureichend durchgesetzt werden. Mancher Konflikt mußte auch mit Betriebsräten und älteren Kolleginnen und Kollegen ausgetragen werden. Anzumerken ist auch, daß die Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen und älteren Arbeitnehmern in einigen Betrieben erheblich verbesserungsfähig ist.

Schwierigkeiten in der Jugendvertreterarbeit ergaben sich auch aus der starken betrieblichen Fluktuation bei den Jugendvertretern. 76 % der 1980 gewählten Jugendvertreter nahmen ihr Amt erstmalig wahr. Es war leider oft so, daß Jugendvertretungen bereits in der ersten Hälfte ihrer Wahlperiode keine Ersatzkandidaten mehr nachziehen konnten. Die Hauptgründe dafür waren in den meisten Fällen Betriebswechsel der Jugendlichen oder

Ergebnisse der Jugendvertreterwahlen der Gewerkschaft LEDER 1980

	Absolute Zahlen	Prozent
Zahl der wahlfähigen Betriebe	110	
Zahl der Betriebe, die wählten	108	98,0%
Wahlberechtigte	2 907	
Es haben sich an der Wahl beteiligt	2 463	84,8%
Erstmals wurden gewählt	204	76,0%
Wiedergewählt wurden	64	24,0%
Männl. Jugendvertreter	89	33,3%
Weibl. Jugendvertreter	179	66,7%
Gesamtzahl der gewählten Betriebsjugendvertreter	268	
Davon Mitglieder der Gewerkschaft LEDER	215	80,3%

Quelle: Statistik der Gewerkschaft LEDER.

Einberufung zur Bundeswehr, obgleich mit der Entscheidung des Verteidigungsministers, daß Jugendvertreter sich für die Dauer einer Amtszeit vom Wehrdienst zurückstellen können, eine langjährige Forderung der Gewerkschaftsjugend teilweise erfüllt wurde. Diese Regelung wurde auch auf Zivildienstleistende ausgedehnt. Trotz der angedeuteten Schwierigkeiten ist aber die Arbeit der Jugendvertreter im Organisationsbereich der Gewerkschaft Leder positiv gewesen. Die im Betriebsverfassungsgesetz gegebenen Möglichkeiten müssen allerdings von den Jugendvertretern noch stärker als bisher ausgenutzt werden.

Schwerpunkte unserer Arbeit

Im Vergleich zu den Vorjahren ist festzustellen, daß im Bereich der Lederwirtschaft wieder mehr Jugendliche eingestellt wurden. Unsere Arbeit wurde in den letzten Jahren durch das Unvermögen der Arbeitgeber, jungen Menschen attraktive Arbeits- und Ausbildungsplätze anzubieten, besonders erschwert. Viele Betriebe sehen offenbar in den Jugendlichen von heute nicht den Facharbeiter, sondern nur die billige Arbeitskraft von morgen. Ausgehend von dieser Situation gibt es dann auch viele Auseinandersetzungen unserer gewählten Jugendvertreter und Betriebsräte über die Einhaltung von Schutzvorschriften. Viele Arbeitgeber versuchen mit dem Argument der Jugendarbeitslosigkeit bestehende Vorschriften zu umgehen.

Es ist unseren Jugendvertretern und Betriebsräten zu verdanken, daß in den meisten Betrieben der Lederwirtschaft das Jugendarbeitsschutzgesetz eingehalten wird. Dabei ist nicht zu verleugnen, daß die praktische Handhabung des Jugendarbeitsschutzgesetzes sehr oft auf Unverständnis der älteren Kolleginnen und Kollegen stößt.

Eine breite Diskussion gibt es in der Frage der Berufsausbildung in der Schuhindustrie. Bisher haben wir in diesem Industriebereich die Anlernberufe Zuschneider und Stepperin. Seit Jahren fordert die Gewerkschaft Leder eine verbesserte Ausbildung für die Lederwirtschaft. Die bisherigen Anlernberufe in der Schuhindustrie für den Zuschneider und für die Stepperin wurden abgelöst durch den Ausbildungsberuf „Schuhfertiger“. Die dreijährige

Ausbildung zum Schuhfertiger sichert den Jugendlichen eine höhere Qualifizierung. Aus der Schaffung des Ausbildungsberufes „Schuhfertiger“ ergibt sich aber die Problematik, daß der bisherige Anlernberuf „Schuh- und Lederwarenstepperin“ mit in den Ausbildungsbereich der Lederwaren- und Kofferindustrie einfließt. Dies hat zur Folge, daß bei der Diskussion über die Veränderung des Berufsbildes, „Femtäschner“ die Arbeitgeber der Lederwaren- und Kofferindustrie nach wie vor auf die Beibehaltung des Anlernberufes „Lederwarenstepperin“ bestehenbleiben und der Verordnungsgeber, hier Bundeswirtschaftsministerium, z. Z. sich nicht in der Lage sieht, per Anordnung für eine Abschaffung Sorge zu tragen.

Im Bereich der ledererzeugenden Industrie finden z. Z. die Beratungen im Bundeswirtschaftsministerium im Kreise der Sachverständigen statt über eine Neugliederung des Berufsbildes „Gerber“. Hier kann festgestellt werden, daß insbesondere durch die fachliche Unterstützung der Gerberschule in Reutlingen eine ernste und fachbezogene Diskussion möglich war.

Wenn wir bei Qualifizierung sind, muß etwas über die Zusammensetzung unserer Jugendvertretungen gesagt werden. Im Bereich der Lederwirtschaft haben wir 269 gewählte Jugendvertreter. Von diesen 269 sind 179, 66,7 %, weibliche Jugendvertreter. Wir können feststellen, daß gerade unsere Kolleginnen ihre Arbeit als Jugendvertreterinnen hervorragend durchführen. Sie zeigen Engagement, um die Interessen ihrer Kolleginnen und Kollegen im Betrieb wirkungsvoll zu vertreten. Das zeigt sich besonders bei Schulungsmaßnahmen, die speziell für Jugendvertreter örtlich oder auch auf Bundesebene durchgeführt werden. Auch unsere Jugendvertreterinnen sind durchaus bereit, diese Schulungsmaßnahmen zu besuchen. Der hohe Anteil von Jugendvertreterinnen macht sich auch in der Besetzung unserer Jugendausschüsse bemerkbar. Hier arbeiten die jüngeren Kolleginnen ebenso aktiv mit wie ihre männlichen Kollegen. Es ist also falsch, wenn behauptet wird, daß bei jüngeren Kolleginnen keine Bereitschaft vorhanden ist, aktiv in der Gewerkschaftsbewegung mitzuarbeiten. Die vorab aufgezeigten Ergebnisse der Jugendvertreterwahlen, aber auch die Beteiligung an den Schulungen zeigen, daß die Kolleginnen bereit sind, aktive Rollen zu übernehmen und sich ebenso für die Verbesserung ihrer Situation zu mobilisieren wie ihre männlichen Kollegen. Diese Feststellungen unterstreichen die positive Rolle der jungen Arbeitnehmerinnen in unserer Organisation.

Schlußbemerkung

Bleibt zusammenzufassen: Selbstverständlich gibt es für unsere jugendlichen Mitglieder auch Probleme und Konflikte. Wir sind sicher, sie können - wie bisher - durch gemeinsame Bemühungen auch in Zukunft gelöst werden. Gewerkschaftliche Jugendarbeit soll die jungen Arbeitnehmer in die Lage versetzen, ihren gesellschaftlichen Standort zu erkennen und sie zu selbständigem politischem Denken und Handeln befähigen. An dieser Zielsetzung orientiert, haben wir in den vergangenen Jahren unsere Arbeit verstanden und deutlich gemacht, daß wir als Jugend integrierter Bestandteil der Gesamtorganisation sind. Unter Integration verstehen wir, daß eine verstärkte Mitarbeit im Erwachsenenbereich anzustreben ist und die Probleme der älteren Kolleginnen und Kollegen stärker in die Jugendarbeit einzubeziehen sind. Schwerpunkte unserer Arbeit sind die Verbesserung der Berufsausbildung in den Betrieben der Lederwirtschaft, bessere Überwachung der Einhaltung der Schutzgesetze und Tarifverträge in den Betrieben, Ausweitung und Verbesserung der Arbeit der Betriebsjugendvertreter, Werbung neuer Mitglieder und Aufklärung der Mitglieder über Ziele und Möglichkeiten, Aktivierung der Vertrauensleutearbeit, Ausbau der örtlichen und bezirklichen Schulungen.

Gerd Holtgrefe